

Behandlungen mit Homöopathika auf Milchviehbetrieben erfolgen selten zielorientiert

Sundrum A¹ & Keller D¹

Keywords: alternative remedies, effectiveness, animal health and welfare.

Abstract

Homeopathic remedies are means to an end. Success of treatment depends not only on the efficacy of remedies, but also on the prerequisite in terms of availability of expertise and appropriateness of the treatment procedure. To assess the extent by which a lege-artis treatment concept in homeopathy is performed in treating mastitis, a study was conducted on 64 mainly organic farms in Germany, France and Spain. The study revealed that most farmers only had a poor level of awareness of the principles of homeopathy and made use of human products regularly without rededication by a veterinarian or made use of forbidden substances. Treatments were accompanied by insufficient follow-up checks. Homeopathic treatment procedures were applied very heterogeneously. Each farmer seemed to have developed his/her individual homeopathic treatment strategy. However, an inappropriate homeopathic treatment considerably increases the risk to create unnecessary and extended suffering for diseased animals. To minimise negative side effects due to an inappropriate use of homeopathy, there is a need to verify the effectiveness of treatments by a regularly monitoring of treatment success at herd level.

Einleitung und Zielsetzung

Angesichts einer ansteigenden Resistenzlage bei Bakterien gegenüber antimikrobiell wirksamen Substanzen (ECDC/EFSA/EMA 2015) und des von verschiedenen Seiten zunehmend kritisch bewerteten Einsatzes von Antibiotika bei lebensmittelliefernden Nutztieren erfreuen sich homöopathische Produkte einer wachsenden Beliebtheit (ECCH 2007). Dies trifft insbesondere für ökologisch wirtschaftende Betriebe zu, die sich durch Vorgaben der EG-Öko-Verordnung (Europäische Kommission 2008) ermuntert sehen, Homöopathika anzuwenden. Danach sind u.a. *homöopathische Präparate gegenüber chemisch-synthetischen allopathischen Tierarzneimitteln oder Antibiotika bevorzugt zu verwenden*. Dies gilt allerdings nur, *sofern ihre therapeutische Wirkung bei der betreffenden Tierart und der zu behandelnden Krankheit gewährleistet ist*. Einen aktuellen Überblick über die Ergebnisse von wissenschaftlichen Kontrollstudien geben Doehring & Sundrum (2016). Bislang liegen allerdings keine belastbaren Einschätzungen vor, inwieweit die einschränkenden Vorgaben der EU-Verordnung beim Einsatz von Homöopathika in der landwirtschaftlichen Praxis berücksichtigt werden. Um dieser Frage nachzugehen, wurden im Rahmen des EU-Projektes IMRPO vorrangig ökologisch wirtschaftende Milchviehbetriebe besucht und evaluiert. Ziel der Untersuchung war es, eine Einschätzung darüber zu erlangen, inwieweit die Anwendung von homöopathischen Präparaten in der Praxis den *lege-artis* Anforderungen entspricht. Hierzu gehören eine fundierte

¹ Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit, Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213, Witzenhausen, Sundrum@uni-kassel.de, www.uni-kassel.de/agrar/tierereg

Krankheitsverlaufes. Ferner sollten Landwirte über eine hinreichende Kompetenz verfügen, um Homöopathika gemäß der homöopathischen Prinzipien anzuwenden.

Material und Methoden

Die Studie wurde auf 59 ökologisch und 5 konventionell wirtschaftenden Betrieben in Deutschland (20), Frankreich (20) und Spanien (24) durchgeführt, welche homöopathische Produkte einsetzen. Unter Beteiligung von Wissenschaftlern und auf Homöopathie spezialisierter Tierärzte der International Association for Veterinary Homeopathy (IAVH) wurden zwei Fragebögen entwickelt. Damit sollten einerseits die Voraussetzungen für einen zielgerichteten Einsatz von Homöopathika in der landwirtschaftlichen Praxis geprüft und andererseits die fachliche Kompetenz von Landwirten eingeschätzt werden, welche ihre Tiere homöopathisch behandeln. Die Kompetenz im Umgang mit und in der Befähigung zu einer auf den Behandlungserfolg abzielenden Anwendung von Homöopathika wurde in fünf Levels eingestuft (Tabelle 1).

Tabelle 14: Beurteilung der homöopathischen Kompetenz von Landwirten

Level	Beschreibung
1	Kein Fachwissen: Anwendung von Komplexmitteln
2	Grundkenntnisse: Anwendung von ‚bewährten Indikationen‘
3	Fortgeschrittene: Individuelle homöopathische Repertorisation (Abgleich von Arzneimittel- und Krankheitsbild) unter der Verwendung eines Repertoriums und der <i>Materia Medica</i>
4	Experte: Hierarchisierung der Symptome und Berücksichtigung von absonderlichen Symptomen
5	Top Level: Berücksichtigung der Miasmantik (Theorie zur Erklärung der Ursache chronischer Krankheiten)

Die jeweiligen Level bauen auf die Kompetenz des vorangegangenen Levels auf

Um die Vergleichbarkeit der Untersuchungsergebnisse sicherzustellen, wurde eine standardisierte, zuvor einstudierte Befragungsprozedur angewandt. Umfassende Details zur methodischen Vorgehensweise finden sich bei Keller & Sundrum (2016).

Ergebnisse

Die Erhebungen zeigten, dass sich die fachlichen Voraussetzungen für den Einsatz von homöopathischen Produkten zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und den drei Ländern deutlich unterschieden. Unter anderem offenbarten sich beträchtliche Unterschiede in der Art und Weise mit denen eine Anamnese, die klinischen Untersuchungen sowie die Diagnosestellung durchgeführt wurden. Während französische Landwirte im Allgemeinen nie (ca. 80 %) oder nur in Einzelfällen (20 %) einen Tierarzt konsultierten, machten 75 % der spanischen Landwirte von der Möglichkeit der Absicherung einer Diagnose bei nahezu jeder Erkrankung Gebrauch. 35 % der deutschen Landwirte beratschlagten sich nie mit einem Experten, 30 % lediglich in Fällen, bei in denen eine Gesundung der behandelten Tiere nicht erkennbar war und 35 % nur in bestimmten Fällen.

Beim Auswahlprozess der homöopathischen Mittel wurde im Behandlungsfall auf sehr unterschiedliche Informationsquellen zurückgegriffen (Tabelle 2). In Deutschland wurden vor allem kompakte Handbücher verwendet, welche ‚bewährte Indikationen‘ beinhalten. Eine fachliche Beratung durch einen Tierarzt, welche insbesondere für

spanische Landwirte relevant war, erfolgte in der Regel telefonisch oder über E-Mail Kontakt. Im Allgemeinen kamen homöopathische Einzelmittel 1,7-mal häufiger zum Einsatz als Komplexmittel.

Tabelle 2: Informationsquelle, auf die Landwirte bei der Mittelwahl von Homöopathika zurückgriffen haben (Mehrfachnennungen möglich)

Informationsquellen	Anzahl der Landwirte in		
	Frankreich	Deutschland	Spanien
Software	1	1	-
Homöopathiehandbuch / -leitfaden	11	19	1
Repertorium	7	4	-
Derzeitiger Wissensstand	2	5	5
Materia Medica	7	6	-
Internet	-	3	1
Beratung durch den Tierarzt	8	5	24
Andere Literaturquellen	4	4	1

Hinsichtlich der Kenntnisse der homöopathischen Prinzipien und der Kompetenzen, welche den Landwirten nach Befragung durch einen homöopathischen Experten zugesprochen wurden, erreichten die meisten Landwirte Level 2, d.h. die Landwirte verfügten lediglich über Basiswissen. Nur 27 % der Landwirte zeigten sich befähigt, eine individuelle Behandlung nach homöopathischen Prinzipien durchzuführen (Level 3). Die Levels 4 und 5 wurden von keinem Landwirt erreicht (s. Abbildung 1).

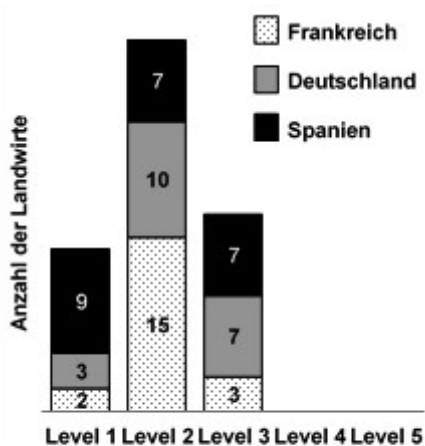


Abbildung 1: Kompetenzlevel von Landwirten beim Einsatz homöopathischer Produkte

78 % aller Landwirte bezogen die homöopathischen Arzneimittel von Apotheken oder über das Internet. Dabei wurde häufig auf Humanpräparate zurückgegriffen, ohne dass dabei die gesetzlich vorgeschriebene Umwidmung durch einen Tierarzt befolgt wurde. Bei der Mehrzahl der Landwirte (83 %) beschränkte sich die Kontrolle des Behandlungserfolges in der Regel auf eine visuelle Inaugenscheinnahme, ohne dass diagnostische Maßnahmen und Laboruntersuchungen einbezogen wurden. 70 % der Landwirte zogen keinen Tierarzt hinzu, um den Krankheitsverlauf zu beurteilen. Nur 11 von 64 Landwirten dokumentierten die Behandlungsschritte (Symptome, Diagnosen, eingesetzten Mittel bzw. Mittelwechsel und die Behandlungsergebnisse) vollumfänglich.

Diskussion

Therapeutische Wirkungen von homöopathischen Produkten hängen nicht nur von der generellen Wirksamkeit der eingesetzten Mittel ab, sondern erfordern in der Behandlungspraxis auch die Berücksichtigung diverser Anforderungen, um eine ergebnisorientierte Anwendung zu gewährleisten. Die Ergebnisse der Erhebungen zeigen, dass die meisten der untersuchten Betriebe von einer zielgerichteten Anwendung homöopathischer Produkte weit entfernt sind. Neben einer unzureichenden fachlichen Kompetenz mangelt es vor allem an der Kontrolle und der Dokumentation des Behandlungserfolges. Damit fehlen maßgebliche Korrekturen. Derzeit bleibt es jedem Landwirt selbst überlassen, ob und wie er/sie auf Krankheitssymptome reagiert. Die subjektive Normsetzung erfolgt häufig unter Missachtung homöopathischer und ökologischer Prinzipien sowie der Gesetzeslage. Inadäquate Behandlungsstrategien stellen den Behandlungserfolg in Frage. Angesichts der weitgehend selbstbezüglichen Vorgehensweise in der landwirtschaftlichen Behandlungspraxis verwundert es nicht, dass die Prävalenzraten von Produktionskrankheiten auf ökologisch wirtschaftenden Milchviehbetrieben (Ivemeyer et al. 2012) eine so große Variation aufweisen.

Schlussfolgerungen

Eine unsachgemäße Anwendung homöopathischer Produkte birgt ein hohes Risiko für eine Verlängerung von Schmerzen und Leiden bei erkrankten Tieren und verstößt gegen die EG-Verordnung. Es sollte darauf gedrungen werden, dass eine Anwendung von Arzneimitteln nur von in hohem Maße befähigten Personen erfolgt und über ein regelmäßig durchzuführendes Gesundheitsmonitoring auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben eine indirekte Kontrolle des Behandlungserfolges implementiert wird.

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Landwirten, Tierärzten und Wissenschaftler für Ihre Mitarbeit. Weiterhin gilt unser Dank der EU Kommission für die Finanzierung des Projektes im 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7-KBBE-2012-6, 311824).

Literatur

- Doehring C & Sundrum A (2016) Efficacy of homeopathy in livestock according to peer reviewed publications from 1981 to 2014. *Veterinary Record* (in press).
- ECCH (2007) European Council for Classical Homeopathy (ECCH): The Homeopathic Treatment of Animals in Europe. Third Edition.
- ECDC/EFSA/EMA (2015) European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC); EFSA (European Food Safety Authority) and EMA (European Medicines Agency) first joint report on the integrated analysis of the consumption of antimicrobial agents and occurrence of antimicrobial resistance in bacteria from humans and food-producing animals. Stockholm/Parma/London: ECDC/EFSA/EMA. *EFSA Journal*, 13(1): 4006.
- Europäische Kommission (2008) Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 889/2008 der Kommission vom 5. September 2008.
- Ivemeyer S, Smolders G, Brinkmann J, Gratzner E, Hansen B, Henriksen BIF, Huber J, Leeb C, March S & Mejdell C (2012). Impact of animal health and welfare planning on medicine use, herd health and production in European organic dairy farms. *Livestock Science* 145: 63-72.
- Keller D & Sundrum A (2016) Report on the use of homeopathy in agricultural practice - Studies from dairy farms in Germany, France and Spain (www.impro-dairy.eu).